

Wirtschaftliche Effekte von Kindertagesstätten



(Bild: Pieter Poldervaart)

Kindertagesstätten kosten die Gemeinden Geld – soviel steht fest. Dass sie andererseits den dort betreuten Kindern, beispielsweise in Form von Integrations- und Sozialisierungseffekten, ebenso wie deren Eltern – etwa durch die Vereinbarung von Familie und Beruf – einen Nutzen stiften, ist ebenfalls bekannt. Weniger klar ist allerdings, welche finanziellen Vorteile einerseits die Privatwirtschaft in ihrer Funktion als Arbeitgeber und andererseits die Gemeinden als Steuerempfänger aus den Kindertagesstätten ziehen.

Im Auftrag der IG Kindertagesstätten Sarganserland-Werdenberg ermittelte die Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur die wirtschaftlichen Effekte von Kindertagesstätten¹ in der Region Sarganserland-Werdenberg. Im Mittelpunkt der Analyse standen die Auswirkungen auf die Einkommenssteuereinnahmen der Gemeinden infolge der gestiegenen Erwerbstätigkeit der Eltern. Daneben wurden weitere Nutzeneffekte von Kindertagesstätten in die Untersuchung einbezogen:

- Auswirkung auf die Standort- und Wohnortattraktivität der Gemeinde beziehungsweise Region
- Veränderung der Erwerbsbeteiligung von einem oder beiden Elternteil(en)
- Auswirkung auf das Familieneinkommen infolge der gestiegenen Erwerbstätigkeit
- Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Ausbildungsplätze innerhalb der Kindertagesstätten.

Die Erhebung erfolgte mittels schriftlicher Befragung aller Eltern, die in den

Jahren 2007 und/oder 2008 ihre Kinder in einer Kindertagesstätte der IG Kindertagesstätten Sarganserland-Werdenberg betreuen liessen und ihr Steuerdomizil in derselben Region hatten. Von den insgesamt 289 verschickten Fragebögen wurden 79 Bögen ausgefüllt zurückgesandt, was einer Rücklaufquote von knapp 30 Prozent entspricht. An diejenigen Eltern mit Steuerdomizil in der Region Sarganserland-Werdenberg, die im Jahr 2007 ihre Kinder in einer der Kindertagesstätten betreuen liessen, wurde ein zweiter Fragebogen mit Angaben zum zusätzlich erzielten Erwerbseinkommen versandt². Von diesen 192 Fragebögen wurden knapp 20 Prozent retourniert, was rund ein Viertel der betrachteten Betreuungsplätze repräsentiert.

Kindertagesstätte trägt zur Wohnortattraktivität bei

Für einen Grossteil der Eltern (über 70 Prozent) ist die Verfügbarkeit einer Kindertagesstätte ein entscheidendes Kriterium bei der Wohnortwahl. Zusätzlich

konnten die Eltern unterschiedliche Standortkriterien auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 7 (völlig unwichtig) bewerten. Abbildung 1 zeigt die Ergebnisse, wobei ein Kriterium umso wichtiger ist, je geringer die ihm zugeordnete Punktzahl ausfällt. An erster Stelle rangiert die Infrastruktur (öffentlicher Verkehr, Einkaufsmöglichkeiten, Schulankebot) noch vor dem Arbeitsweg und dem Landschaftseffekt. Das Vorhandensein einer Kindertagesstätte folgt auf dem mittleren vierten Platz und wird von den antwortenden Eltern wichtiger eingestuft als ein tiefer Steuersatz oder das kulturelle Angebot.

Erwerbsbeteiligung der Eltern steigt

Die Betreuung ihrer Kinder durch eine Kindertagesstätte ermöglicht es den Eltern überhaupt, beziehungsweise in grösserem Umfang einer bezahlten Erwerbsarbeit nachzugehen. Der positive Beschäftigungseffekt beläuft sich auf fast 30 Prozent. Anders ausgedrückt ist die Erwerbsbeteiligung der Eltern dank

Kindertagesstätte um fast ein Drittel höher als dies ohne familienergänzende Kinderbetreuung der Fall wäre. Auf den Beziehungsstatus bezogen profitieren die verheirateten Nebenerwerbspersonen – in aller Regel die Mütter – am stärksten von der Kindertagesstätte, indem sie ihren Beschäftigungsumfang fast verdreifachen können. Ein anderes Bild ergibt sich in Bezug auf die absolute Anzahl an zusätzlichen Stellenprozenten, da dann die Alleinerziehenden mit einem Plus von fast 31 Stellenprozenten ihr Arbeitsvolumen am stärksten ausdehnen können, wie Abbildung 2 zeigt.

Zusätzliches Einkommen bei den Eltern

Durch die Mehrbeschäftigung der Eltern wird ein zusätzliches Einkommen erwirtschaftet, das zum Teil aber wieder von den Mehrkosten der Kinderbetreuung in Form von bezahlten Elternbeiträgen neutralisiert wird. Knapp 60 Prozent der Eltern gaben allerdings an, dass sie die höheren Kosten mehr als decken können und für sie in der Summe ein Zusatzeinkommen resultiert. Weitere rund 30 Prozent der Befragten können die Mehrkosten gerade decken, während nur gut 10 Prozent angaben, dass die Zusatzkosten der Kindertagesstätte durch den Mehrerwerb nicht aufgebracht werden können.

Gemeinden erzielen Steuermehreinnahmen

Von der zusätzlichen Erwerbsarbeit profitieren nicht nur die Eltern in Form höherer Einkommen, sondern auch die Gemeinden – unter anderem durch zusätzliche Steuereinnahmen. Diese Steuermehreinnahmen resultieren aus der Differenz des tatsächlichen Erwerbseinkommens mit Inanspruchnahme der Kindertagesstätte und des potenziellen Erwerbseinkommens, das sich ohne Kindertagesstätte ergeben würde³. Gemäss Auswertung des kantonalen Steueramtes St. Gallen stehen bei den antwortenden Eltern⁴ effektiven Steuereinnahmen von 374 342 Franken potenzielle Steuereinnahmen ohne Kindertagesstätte von 252 875 Franken gegenüber, was einem Steueremehrtrag von gut 120 000 Franken entspricht. Anders ausgedrückt fallen die Steuereinnahmen der Gemeinden bei diesen Familien dank der Kinderbetreuung um fast 50 Prozent höher aus als ohne Inanspruchnahme der Kindertagesstätte. Bezogen auf die repräsentierten Betreuungsplätze ergibt dies einen Steueremehrtrag von rund 10 250 Franken pro belegten Platz.

Da unter den retournierten und ausgewerteten Fragebögen diejenigen Eltern in den unteren Lohngruppen über- und in den oberen Lohngruppen unterrepräsentiert waren, dürfte der Gesamteffekt der Steuermehreinnahmen in der Region Sarganserland-Werdenberg noch höher als 50 Prozent ausfallen.

Mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze

Schliesslich wurden die Beschäftigungseffekte durch die Kindertagesstätten als Arbeitgeberin erhoben. Insgesamt sind in den sechs Kindertagesstätten Sarganserland-Werdenberg 76 Personen tätig, davon 23 Personen als Ehrenamtliche. Der Grossteil arbeitet allerdings nur Teilzeit, so dass den 76 Personen 35,5 Vollzeitäquivalente entsprechen. Hier dominieren das pädagogisch ausgebildete Personal wie Gruppenleiter(innen) und Betreuer(innen) und die Auszubildenden mit jeweils rund elf Vollzeitstellen, gefolgt von den Praktikantinnen und Praktikanten mit knapp acht Vollzeitstellen. Den geringsten Anteil an Vollzeitäquivalenten weisen neben den Ehrenamtlichen die Kindertagesstätten-Leitung sowie das übrige nicht-pädagogische Personal (unter anderem Köchinnen, Reinigungskräfte) auf.

Fazit: Kindertagesstätten lohnen sich

Die empirische Untersuchung hat gezeigt, dass für die Eltern der Region Sarganserland-Werdenberg grösstenteils ein wirtschaftlicher Vorteil aus der familienergänzenden Kinderbetreuung und der dadurch ermöglichten Mehrbeschäftigung resultiert. Eine Mehrheit der Eltern profitiert von einem Zusatzeinkommen, das die Zusatzkosten der Kinderbetreuung übersteigt. Aber auch aus Sicht der Gemeinden kann die Investition in Einrichtungen der familienergänzenden Kinderbetreuung lohnend sein. Sie profitieren dank dem Beschäftigungseffekt unmittelbar in Form von höheren Steuereinnahmen und gewinnen als Wohn- und Arbeitsort an Attrak-

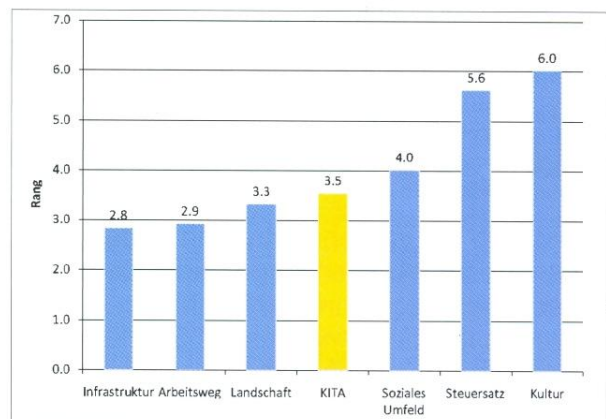


Abbildung 1: Einflussgrössen bei der Wohnortwahl.

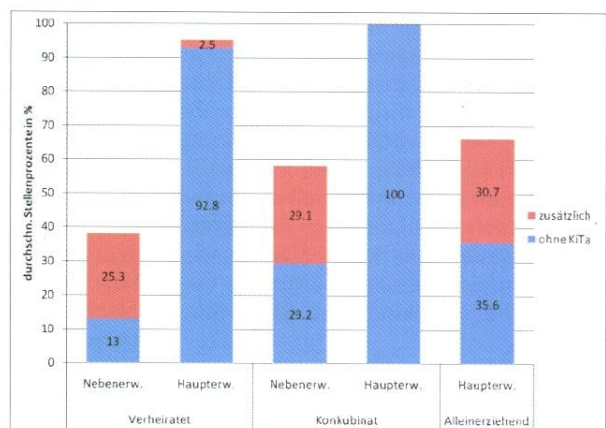


Abbildung 2: Mehrbeschäftigung der Eltern nach Beziehungsstatus. (Grafiken: zvg)

tivität. Für über 70 Prozent der befragten Eltern hat das Vorhandensein einer Kindertagesstätte einen entscheidenden Einfluss auf die Wohnortwahl. Zudem schaffen diese Einrichtungen in der Region eine beachtliche Anzahl qualifizierter Arbeits- und Ausbildungsplätze für die Betreuung der Kinder.

Prof. Dr. Silvia Simon und Dr. Claudia Zogg, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur

¹ Es handelt sich dabei um Kindertagesstätten der IG Kindertagesstätten Sarganserland-Werdenberg an sechs verschiedenen Standorten mit insgesamt acht Gruppen und 94 Plätzen.

² Dieser Fragebogen wurde an das Kantonale Steueramt St. Gallen retourniert und dort auch ausgewertet, um den Datenschutz zu gewährleisten. Auf das Jahr 2007 wurde deshalb Bezug genommen, weil zum Zeitpunkt der Datenerhebung die Steuerabschlüsse für das Jahr 2008 noch nicht verfügbar waren.

³ Relevant ist dabei der Nettolohn II.

⁴ Wengleich bei der Ergebnisinterpretation zu beachten ist, dass die zugrundeliegende Anzahl Datensätze sehr klein ist, können die Resultate dennoch als Tendenzaussagen verstanden werden.